

Mathias Frey

Der aus München stammende Tenor gehört seit Herbst 2017 dem Ensemble des Linzer Landestheaters an. Nach seinem Doppelstart in der Richard Strauss-Oper *Die Frau ohne Schatten* und in der Johann Strauß-Operette *Eine Nacht in Venedig* hat sich Mathias Frey in beiden Sparten – bis zum erzwungenen Corona-Stopp – mit einem Dutzend von Rollen-Angeboten als vielseitig einsetzbares Ensemble-Mitglied bestens bewährt:

Partien am Linzer Landestheater seit 2017/18:

Erscheinung des Jünglings *Die Frau ohne Schatten* – Pappacoda *Eine Nacht in Venedig* – Hotelportier *Death in Venice* – Hirt und Junger Seemann *Tristan und Isolde* – Graf Stanislaus *Der Vogelhändler* – Junger Diener *Elektra* – Jan Janicki *Der Bettelstudent* – Belmonte bzw. Pedrillo *Die Entführung aus dem Serail* – Jaquino *Fidelio & Twice through the heart*

„Oper am Klavier“:

Simeon *Joseph and his Brethren* von Georg Friedrich Händel
Johann Wolfgang Goethe *Friederike* von Franz Lehár

Premieren in der „Warte-Schleife“:

Tebaldo *I Capuleti e i Montecchi* von Vincenzo Bellini
Basilio / Don Curzio *Le nozze di Figaro* von Wolfgang A. Mozart

Der an den Künstler gerichtete Wunsch nach einem Fern-Interview stieß auf eine unvermittelte „Corona-Hürde“ im home office:

„Sehr geehrter Herr Barth, verzeihen Sie bitte, dass ich Sie habe warten lassen! Tatsächlich sind unsere Rechner durch den Fernunterricht unserer drei Kinder meistens belegt. Ich würde versuchen, Ihnen die Antworten heute Abend zukommen zu lassen. Reicht das?
Beste Grüße Mathias Frey“

Über Hof und Klagenfurt nach Linz

„Mein Debüt im Musiktheater hatte ich allerdings bereits im Dezember 2016 in der Strauss-Oper *Salome*. Ich kam nach Linz als ‚Einspringer‘ für den Narraboth – eine Partie, in der ich damals gerade in Klagenfurt auftrat. Kurze Zeit später informierte mich meine Agentur über eine im Tenorfach vakant gewordene Position am Musiktheater. Ich nützte die Chance und hatte mit meinem Vorsingen Erfolg. Linz war mein drittes festes Engagement, seit ich im Jahr 2013 in Bayern am ‚Theater Hof‘ den ersten entscheidenden Schritt zur Bühne gewagt hatte. Dort boten sich mir als Anfänger günstige Voraussetzungen, um wertvolle Bühnen-Erfahrungen zu



(Foto: Hagen Schnauss)

sammeln. Nach drei Spielzeiten wechselte ich von Hof für die Saison für 2016/17 an das ‚Stadttheater Klagenfurt‘ – ein wunderbares Haus mit hohem Niveau. Eine wichtige Zwischenstation auf meinem Weg nach Linz!“

Weichenstellung zum Sänger-Beruf

„Ich war 21, habe in München Architektur studiert, wusste von Musik fast nichts, wollte aber von einer Gesangslehrerin meine Stimme beurteilen lassen. Spontan habe ich dieser das Lied *Moon River* vorgetragen, das die Pianistin auf Anhieb auswendig zu begleiten vermochte. Das erste Mal mit Klavierbegleitung zu singen geriet für mich zum Schlüsselerlebnis. Damit wurde die für meine berufliche Zukunft entscheidende Weiche gestellt: Ich nahm daraufhin jede Woche Gesangsunterricht! Meiner Lehrerin Veneta Radoeva gelang es, mich derart zu motivieren, dass mein Architektur-Studium immer mehr in den Hintergrund rückte. Ein Jahr später habe ich die Aufnahme-Prüfung am ‚Konservatorium der Stadt Wien‘ in der Johannesgasse bestanden. Damals war es mir aber noch kaum bewusst, wie schwierig sich der Weg zum Sänger-Beruf erweisen sollte. Soviel an Kenntnissen man sich auch während des Studiums anzueignen vermag, bedarf es

Mathias Frey (re.) als Pappacoda in *Eine Nacht in Venedig*

Mathias Frey mit Ilia Staple bei der Richard Tauber Veranstaltung der „Freunde“

für die weitere Entwicklung der nötigen Bühnen-Praxis. Das Singen während einer Vorstellung erfordert einen weit höheren Energie-Level als das Üben im stillen Kämmerlein. Die stimmliche Stabilität und die Hörsicherheit wurden mir allerdings erst nach meinem Studium in der Zusammenarbeit mit dem Tenor Wolfgang Müller-Lorenz vermittelt.“

Gastspiele führten Mathias Frey in das „Theater an der Wien“, das „Theater Augsburg“ und an die „Landesbühnen Sachsen“. Bei den „Salzburger Festspielen“ sang er 2018 und 2019 in der von Franz Welser-Möst geleiteten *Salome*-Produktion in der „Felsenreitschule“ die Partie des 2. Juden. Sein Repertoire im Fach des lyrischen Tenors umfasst Partien von Mozart (Tamino, Belmonte, Pedrillo und Ferrando), Rossini (Graf Almaviva), Donizetti (Nemorino) bis Otto Nicolai (Fenton).

Oper und Operette

„Ja, ich war tatsächlich immer in beiden Fächern unterwegs. Generell lässt sich sagen, dass ich beide Sparten

sehr schätze. Man sollte die Operette nicht unterschätzen. Diese wirkungsvoll auf die Bühne zu bringen, ist mit großem Einsatz verbunden, um die dem Publikum zu vermittelnde ‚Leichtigkeit‘ zu erzielen. Anders als in der Oper, in der es in der Regel akzeptiert wird, weitgehend ‚statisch‘ nach vorne zu singen, kann die Akustik in der meist aktionsreicheren Operette zur Falle werden. Nachteilig für das Singen erweisen sich dabei nämlich nach allen Seiten offene Szenen-Bilder, vorteilhaft dagegen umschlossene Räume, bei denen die Dekoration als Resonanzkörper wirkt.“

Auf Richard Taubers Spuren

Bei der Gedenk-Veranstaltung am 8. Jänner 2018 aus Anlass des 70. Todestages des in Linz geborenen Tenors haben Ilia Staple und Mathias Frey etliche aus Taubers Feder stammende Kompositionen dargeboten. Mit dem Tenor-Hit „Du bist die Welt für mich“ aus der von Tauber komponierten Operette *Der singende Traum* begab sich Mathias Frey auf die Spuren des legendären Tenors. „Es war sehr bemerkenswert, wie das Andenken an diesen Ausnahmesänger gewürdigt wurde. Ich habe mich geehrt gefühlt, dass ich im musikalischen Rahmen-Programm gesangliche Beiträge leisten durfte. Mit Ehrfurcht begegnete ich auch der einstigen Richard Tauber-Partie des ‚jungen Johann Wolfgang Goethe‘ bei der Präsentation der Lehár-Operette *Friederike* in der Veranstaltungs-Reihe ‚Oper am Klavier‘.“

Künstlerische Zwischenbilanz im Schatten der „Corona-Krise“

„In den vier Jahren gab es sehr schöne, für meine weitere Laufbahn bedeutsame Aufgaben, die von Jahr zu Jahr noch interessanter wurden. Dabei ist es auch vorgekommen, dass ich mit Partien, von denen ich zuvor

Mathias Frey beim 43. SonntagsFoyer zu *Eine Nacht in Venedig*

noch nicht genau abschätzen konnte, was damit auf mich zukommt, überrascht wurde. So etwa mit der Belcanto-Rolle des Tebaldo in der Bellini-Oper *I Capuleti e i Montecchi*, deren bereits für November angesetzt gewesene Premiere wegen der verfügbaren Theatersperre aufgeschoben werden musste.

Als im März 2020 der Proben- und Vorstellungsbetrieb plötzlich eingestellt wurde, war es im Moment kaum zu begreifen. Wir waren alle sehr schockiert. Freischaffende Künstler sind von dieser Krise jedoch in ganz anderem Maße betroffen als wir Ensemblemitglieder.

Ich hatte mit meinen Auftritten insofern Glück, weil *Die Entführung aus dem Serail* und *Der Bettelstudent*, zwei Werke, die mir in der Spielzeit 2019/20 besonders am Herzen lagen, noch vor dem ersten Lockdown gespielt wurden. In der Mozart-Oper habe ich nicht nur den Belmonte gesungen, sondern bin auch zweimal als Pedrillo eingesprungen. Zu Beginn der laufenden Saison konnte wenigstens noch die Premiere von *Fidelio* mit etlichen Folgevorstellungen stattfinden. Natürlich nervten die Auflagen bei den Proben, aber es funktionierte: Wir wurden regelmäßig getestet, trugen Masken, wenn wir nicht sangen, und die Abstände der Personen auf der Bühne sind merklich größer ge-

worden. Allerdings befinden sich die ‚überfälligen‘ Produktionen der Bellini-Oper *I Capuleti e i Montecchi* und der Mozart-Oper *Le nozze di Figaro* noch in der



(Foto: Sakher Almonem)

Mathias Frey als Belmonte in *Die Entführung aus dem Serail*

‚Warteschleife‘ bis zu der von uns schon sehnlichst gewünschten Wiederaufnahme des Vorstellungsbetriebes im Musiktheater.“

EDUARD BARTH